

Hausgottesdienst am Sonntag, dem 5. September 2021 (23. Sonntag im Jahreskreis)

Liebe Hausgottesdienstgemeinde,

im Tagesevangelium „berichtet“ Markus von der Heilung eines Taubstummen. Für uns Menschen des 21. Jahrhunderts, die von naturwissenschaftlichem Denken geprägt sind, ist der Abstand zum biblischen Denken in der Antike enorm. Wundergeschichten sind für viele einfach nur „unglaublich“. Den Evangelisten geht es allerdings einzig um das Zeugnis für den in Jesus menschengewordenen Gott.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag und einen guten Start in die kommende Woche!

Peter Heiligenthal
Gemeindereferent

Zu Beginn versammeln wir uns, zünden eine Kerze an und machen das Kreuzzeichen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eröffnungslied Kommt herbei, singt dem Herrn (GL 140,1-3)

Gebet

Ich bin da vor dir, mein Gott. Ich versuche, mein Leben zu verstehen. Du kennst und verstehst mich besser, als ich mich kenne und verstehe. Vor dir darf ich ans Licht bringen, was in mir dunkel ist. Vor dir darf ich zulassen, was ich vor meinen Mitmenschen zu verbergen versuche. Vor dir darf ich annehmen, was ich sonst nicht an mir wahrhaben will. Gott, durch Christus hast du mich und mein Leben angenommen – und du hast mich mit all meinen Schwächen und Fehlern angenommen. Komm mir mit deinem Heiligen Geist zu Hilfe, damit ich es wage, in das Dunkel meines Lebens zu schauen. Hilf mir, mich zu verstehen. Schenk mir das Vertrauen und die Hoffnung, dass sich das Dunkel in mir in Licht und Leben verwandelt. Befreie mich in Jesus Christus und durch die Kraft des Heiligen Geistes zu neuem Leben. Amen. (GL 9,7 – Erich Guntli)

Glorialied Erfreue dich Himmel, erfreue dich Erde (GL 467,1 + 2 + 5)

Evangelium Mk 7,31-37
In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis.
Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihren Fesseln befreit und er konnte richtig reden.
Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Betrachtung

Wunder gehörten selbstverständlich in den Vorstellungskreis des antiken Menschen.

Im Alten Testament werden Wunder nicht als Sensation berichtet, sondern als Taten Gottes betrachtet. Gott befreit sein Volk und führt es unter Wunderzeichen durch die Wüste. Wunder sind Zeichen und symbolische Handlungen eines Propheten und dienen ausschließlich der Bekräftigung seiner Verkündigung.

Im Neuen Testament sind die Wunder Jesu Zeichen der in ihm erschienenen Gottesherrschaft. Den Evangelisten ging es dabei nicht um die Dokumentation historischer Fakten, sondern um den Nachweis, dass in Jesus die Heilszeit angebrochen ist und dass Jesus eins mit dem Vater ist (Kleines Stuttgarter Bibellexikon).

Jesus hat alles gut gemacht, so heißt es im heutigen Evangelium! Die Menschen staunten „über alle Maßen“, erfahren wir weiter. Er zeigt mit seinen Worten und Taten, dass Gott es gut mit ihnen meint. Indem er sich dem Einzelnen, im heutigen Evangelium dem Tauben und Sprachlosen, ganz zuwendet, die Hände auflegt, ihn berührt geschieht Heilung! So ist jedes Wunder ein Zeichen für das Hereinbrechen der Zukunft Gottes in die durch Krankheit, Leid, Böses gebrochene Gegenwart des Menschen. Wer im Glauben, im Vertrauen zu Jesus kommt, der hat – jetzt bereits in der Gegenwart – Anteil am Ewigen Leben, am Reich Gottes, mitten unter uns. Trotz vielerlei Unheil in unser aller Leben, dürfen wir hoffen und vertrauen, dass sich das Heil letztlich durchsetzt und dass wir in Gott Heilung und Erfüllung erfahren.

Glaubensbekenntnis Das Apostolische Glaubensbekenntnis (GL 3,4)

Fürbitten

Sei allen Menschen nahe, besonders den Einsamen, Kranken, Notleidenden und Sterbenden.

Viele sind angesichts ihrer Probleme mutlos und verzagt. Schenke ihnen Begleiter, die sie aufrichten und unterstützen und gib ihnen neue Kraft.

Gib uns Energie und Tatkraft, um den Nächsten nahe zu sein und gemeinsam anzupacken, wo es Not tut.

Immer mehr Menschen verlieren das Vertrauen in die Leitung unserer Kirche und wenden ihr den Rücken zu. Schenke den Verantwortlichen deinen Geist.

Unser Lebensstil führt die gesamte Schöpfung immer schneller in den Abgrund. Lass uns gemeinsam Schritte tun, um der Verantwortung, die wir als „weise“ Menschen, als Homo sapiens tragen, gerecht zu werden.

Vater Unser

All unser Beten nehmen wir hinein in das Gebet, das alle Christen verbindet:
Vater unser im Himmel

Segensbitte

Wie ein Sturm soll, Gott, Deine Kraft uns erfüllen.
Wie ein Feuer soll Deine Leidenschaft in uns brennen.
Wie ein Windhauch soll Deine Liebe uns sanft berühren.
Um die Schwachen zu stärken, um die Müden aufzuwecken, um die Verhärteten zu befreien.
Mit Deinem Rückenwind und Segen, dort, wo wir sind, dort, wo wir sein werden (Stephan Wahl).
So segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied

Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot (GL 474,1-5)